

Jährlich noch für 71,000 fl. an Holz verkauft, woraus die Wichtigkeit der hiesigen Waldungen leicht beurtheilt werden kann. In der Revier-Försterei Enzklösterlein, die zum Forstamt Nagold getheilt ist, werden jährlich 730 Klafter Holz erbauen und daraus ungefähr 3500 fl. erlößt.

## 7. Stra ß e n.

a.

### Geschlagene und andre Straßen.

Seitdem unter dem verstorbenen König Friedrich eine bessere Herstellung der Straßen angeordnet wurde, haben sich auch in den Gegenden des Schwarzwaldes die Straßen gebessert, die vorhin ganz schlecht waren. Von der geschlagenen Hauptstraße von Pforzheim aus führt jetzt eine geschlagene Straße an Birkenfeld vorbei nach Neuenbürg und von hier über Hofen und Calmbach nach Wildbad. Eben diese Straße von Pforzheim her, führt auch oben auf dem Berg fort, an Neuenbürg vorbei, das unten im tiefen Thale liegen bleibt, über Schwanau, Conweiler, Neusatz, Rothensohl, Herrenalb und Loffenau nach Gernsbach in das Murgthal und nach Baden. Von Wildbad ist die Straße über Calmbach nach Hirsau und Calw ebenfalls geschlagen. Oberhalb Igelsloch führt von dieser aus eine zweite Straße nach Deinach. Von Calw und Hirsau ist eine schöne geschlagene Straße nach Liebenzell angelegt. Diese nemliche Straße solle von Liebenzell aus durch

das Nagoldthal nach Pforzheim über Reichenbach fortgesetzt werden. Wir besorgen aber, daß die großen Schwierigkeiten, die die steil aufsteigenden Gebirge in dem oft allzuengen Thale entgegensetzen, die vollkommene Herstellung in ganz brauchbarem Zustand nicht leicht ohne übergroße Kosten gestatten möchten.

Die meisten nicht geschlagenen Straßen, die aus den Amtsorten in die Oberamtsstadt und in die Städte führen, sind so hergestellt, daß sie ohne Anstand befahren werden können.

Verfahrensart von den Nagoldflüssen

b.

### Wasserstraßen.

Für den Holzhandel sind die Wasserstraßen von großer Wichtigkeit. Um aus Schluchten, Klüngen und den abgelegensten Thälern das Holz herauszubringen, sind auch die kleinsten Bäche, wie die Flüsse, zum Flößen eingerichtet. Schon oberhalb dem Enzflößerle, noch ehe die Enz ihren Namen führt, im Poppelthal und Kastenthal und an der kleinen Enz sind Seen angelegt, die man zur Zeit, wenn man das Scheuterholz flößen will, zieht, um den Bächen dadurch den Wasservorrath zu verschaffen, der zum Klößen des Holzes nöthig ist. Aber nicht nur für das Scheuterholz, sondern auch für das Holländerholz sind auf der Nagold und Enz überall in Entfernungen von Viertel oder halben Stunden, je nachdem es der Lauf des Flusses erfordert, Wasserstuben und Böhre angelegt, wo das Wasser, wenn der Floß nicht fortkommen kann, auf kurze Zeit gespannt und so viel Vor-

rath gesammelt wird, um ihn durch den vermehrten Wasserstand leichter fortreiben zu können. Jedes Frühjahr, ehe das Flößen seinen Anfang nimmt, müssen die Wasserstufen und Wöhre ausgebessert und die Flüsse von den großen Steinen, die von den Gebirgen herabgerollt oder von der Gewalt des Wassers in die Wasserstraße geschwemmt sind, gereinigt werden. Wir bemerken hier noch, daß die Enz weit schwerere Flöße trägt als die Nagold. Ein großer Holländerfloß hält ungefähr 10 Gestöhre und jedes Gestöhr 4 bis 5 Holländertannen. Die vordersten Gestöhre, die man Vorspitzen heißt, enthalten leichtes Holz, in der Mitte sind die längsten Tannen, und am Ende, Wedes genannt, die dicksten oder Dickbalken. Die Oblast besteht theils aus eichenem Holländerholz, theils aus mehreren Hunderten an Brettern, Latten, Rahmschenkeln und dergleichen Schnittwaaren. Zur Fortbringung eines solchen Floßes sind 4 bis 5 Mann erforderlich. Die Balken werden mit Wieden, die aus jungen Tannen bestehen, und in besondern Ofen gebrannt, und alsdann gelenkt, das heißt, gewunden werden, zusammen gebunden. Eine wichtige Regel beim Zusammenbinden ist, daß kein Band unten im Wasser über den Balken hervorrage, weßwegen in alle Balken Löcher eingehauen und neben hinaus Löcher gebohrt sind, weil sonst jeder Stein die Bände entzwei reißen könnte. Der Werth eines solchen Floßes kann, bis er auf den Fluß aufgestellt ist, wohl einige tausend Gulden betragen.

## Holzstraßen.

Eine eigene Gattung von Straßen sind in unsrer Gegend die Holzstraßen. Im Winter wird das Holz aus den Waldungen an die Flüsse und Wasserstraßen gebracht. Von den entlegenen Gebirgen besonders aus den Herrenalber Waldungen werden eigne Schlittenwege um die Berge herum eingerichtet, und mit Holz beladene Schlitten, theils mit Pferden, theils mit Menschen bis an den Abhang der Berge gezogen, oder auch selbst die steilen Berge herab von Menschen geführt. Dieses oft sehr gefährliche Fuhrwesen kann ein Fremder, der es das Erstmal sieht, nicht ohne Schauder betrachten. Der leitende Mensch sitzt vornen auf dem hoch mit Holz beladenen Schlitten und gibt dem pfeilschnell herabgleitenden Fuhrwesen mit den Füßen die Richtung, daß der Schlitten weder rechts noch links aus der Bahn rücken kann. Jede Abweichung ist mit der Gefahr für den Leiter verbunden, daß der Schlitten außer der Bahn mit seiner Last, die gewöhnlich in einem halben Klafter Holz besteht, gerade den steilen Berg hinabstürzt und umschlägt. Durch solche nicht seltne Unglücksfälle bricht mancher Arm oder Fuß oder Rippen, daß er lahm oder hinkend wird, und manchmal schon erfolgte auch auf größere Verletzungen der augenblickliche Tod.

Auch das schwere Holländerholz wird auf besonders errichteten Bahnen mit Pferden an die Wasserstraßen geführt. An manchen Orten sind auch oben an den Bergen,

die gerade herab auf einen Fluß führen, Straßen in gerader Linie den steilen Berg herab eingerichtet, die mit Stämmen von Holz ausgelegt werden, daß sie ganz glatt sind. In diese Rutschen oder Risse, nach der Kunstsprache der Flößer, wird oben das Holz eingelegt, das mit großer Schnelle die Bahn hinabfährt. Auf die nemliche Art werden auch die Blöcke, aus denen man Schnittwaar fertigt, und die hier Säglöcke heißen, auf die Säge oder Schneidmühlen oder bis an die Flüsse gebracht. Wenn man solche Blöcke rißt, das heißt, die Berge herabstürzt, so hört man den Schall von ihrem heftigen Auffallen oft in großer Entfernung.

8.

### Nahrungsquellen.

Aus dem bisher vorgetragenen Landbau, Gewerbe und Handel ergeben sich die Nahrungsquellen.

Die vorzüglichste Nahrungsquelle gewährt das Holz. Beinabe das ganze Jahr lebt der Bewohner der hiesigen Waldgegenden im Wald und auf den Flüssen. Mit den ersten Frühlingstagen zieht der Holzarbeiter an und auf die Flüsse, die er erst, wenn ihn das Eis davon vertreibt, wieder verläßt. Die Zurüstungen zum Flößen des Holzes und das Flößen selbst geben ihm Arbeit bis in den Winter.

Das viele Scheiterholz, das Holländerholz, Bauholz und die auf der Menge der hier befindlichen Sägmühlen geschnittene viele Tausende von Brettern, Rahmschenkeln, Latten zc., die in das Unterland, in die Neckar, und